Nr. 177. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 31. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Vorgänge in Rom.

Gestern erging an die Kardinäle die Aufforderung, sich Freitag um 5 Uhr Nachmittags in der Paulinischen Kapelle des Vatikans zu versammeln, um sich ins Konklave zu begeben. Die 62 Kardinäle, die am Konklave teilnehmen, sind jetzt sämtlich in Rom anwesend. Ein Kardinal, der allgemein als besonders einflußreiches Mitglied des Konklaves anerkannt ist, soll angedeutet haben, das Heilige Kollegium werde sich beim ersten Skrutinium in zwei gleiche Parteien teilen, 31 Stimmen für Rampolla und 31 zusammen für Oreglia, Serafino, Vanutelli und Agliardi; beiden Parteien aber wird es unmöglich sein, zu triumphieren, und daher dürften sie zu einem Kompromiß kommen auf der Basis einer neutralen Kandidatur. Die größte Wahrscheinlichkeit sei in diesem Falle für Baccilieri, Bischof von Verona. Er sei ein sehr gelehrter Mann und sehr geschätzt wegen seiner sozialen Studien.

Der König ist gestern von Monza nach Rom gekommen und hat am dritten Gedächtnistage des Todes König Humberts an dessen Grabe im Pantheon eine stille Andacht verrichtet. Nach der Andacht empfing der König den Minister des Aeußern in längerer Audienz, der über die Ereignisse nach dem Tode des Papstes berichtete, und betonte, daß die Papstwahl sich unter friedlichen Umständen bei Wahrung der Freiheit des heiligen Kollegiums vollziehe. Italien beschränke sich einzig auf die Ausübung der Polizeigewalt außerhalb des Vatikans, alles übrige sei Sache des Kirchen-Kämmerers. Am Abend fand zum Gedächtnis des Todestages König Humberts eine große Volkskundgebung statt. Ein imposanter Zug an dem militärische, politische und andere Vereine, Bürger, Arbeiter und Schulen, Musikkorps und Munizipalgarden teilnahmen, bewegte sich mit zahlreichen Fahnen und Kränzen zum Pantheon, in welchem er am Grabe König Humberts vorbeischritt. Dann begab sich der Zug zum Kapitol, in dessen Umgebung sich eine Menge Volkes angesammelt hatte. Der Deputierte Pinchia hielt eine Gedächtnisrede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. In der Stadt waren die Verkaufsläden geschlossen und Flaggen halbmast gezogen. Am Grabe König Humberts fanden sich im Laufe des Tages die Minister, Senatoren, Deputierte und eine große Volksmenge ein. Die Blätter stellen den großartigen Verlauf der Kundgebung fest. Das „Giornale d'Italia" sagt: Rom, das in den letzten Tagen beim Tode des Papstes sich in Wahrung der Ordnung und der Achtung bewundernswert gezeigt und sich am Grabe des Papstes im Gebete gebeugt hat, hat heute der tiefen Empfindung für seinen König, seine Fahne, seine Freiheit Ausdruck gegeben.

Ueber Papstwahlen.

Vielfach beschäftigt man sich zur Zeit mit der Frage: Wird der neue Papst ein Mann des Friedens oder des Kampfes, ein politischer oder ein religiöser Papst sein? Wird er auf Seiten Frankreichs oder Deutschlands stehen? Die Antwort auf diese Fragen wird ganz gewiß mit dem Namen des Gewählten nichts weniger als schon gegeben sein, und man wird unter Umständen lange warten müssen, bis ein wirkliches Urteil möglich ist. Mehr sachliche Bedeutung hat die Frage, ob für die Papstwahlen, für das Hin und Her der Bewegung, der Intriguen, der Schachzüge, aus denen sie hervorgeht, nicht ein bestimmtes inneres Prinzip sich erweisen lasse. Ranke hat sich mit dieser Frage an einer Stelle seines klassischen Buches „Die Geschichte der römischen Päpste" beschäftigt. Er weist daraufhin, daß bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts — vom Ausgang der großen mittelalterlichen Kämpfe ab gerechnet — im Konklave die kaiserliche, habsburgisch-spanische oder die französische Partei die Wahlen beherrscht hat, so daß tatsächlich von einer Freiheit der Wähler keine Rede mehr war. Von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an ließ der Einfluß dieser Mächte nach; die Wahl wurde mehr eine Sache der Kurie, und hier eben bildete sich eine Art Prinzip aus, das sich bei den Wahlen beobachten läßt. Ranke zeichnet es folgendermaßen: „Jeder Papst pflegte eine Anzahl Kardinäle zu ernennen, die dann in dem nächsten Konklave sich um die Nepoten des Verstorbenen sammelten, eine neue Macht bildeten, und in der Regel einen aus ihrer Mitte auf den Thron zu erheben suchten. Merkwürdig war es, daß es ihnen nie gelang, daß die Opposition allemal siegte, und in der Regel einen Gegner des letzten Papstes beförderte." Ranke zeigt das des Näheren an einer ganzen Reihe von Papstwahlen. Keines dieser Beispiele ist charakteristischer als die Wahl Clemens VIII., jenes bedeutenden Papstes, der den päpstlichen Stuhl von dem Uebergewicht Spaniens befreite, der das Frankreich Heinrichs IV. wieder für Rom gewann, und das Papsttum in die vorteilhafte Stellung zwischen diesen beiden großen, auf einander eifersüchtigen Mächten brachte. Niemand hatte an ihn gedacht. Die Spanier hatten ihn auf ihrem Vorschlag, der fünf Namen enthielt, als überzählig bezeichnet. Ihr Kandidat war der Kardinal Santorio, mit dem Titel Sanseverina, ein Mann der strengsten Richtung, der in seiner Autobiographie, die wir noch besitzen, die Pariser Bluthochzeit „den berühmten Tag des h. Bartolomäus, hoch erfreulich den Katholischen" nennt. Ein Zweifel an seiner Wahl schien unmöglich; von 52 Stimmen waren ihm 36 sicher, die erforderlichen Zweidrittel. Man schritt daher gleich am ersten Morgen des Konklaves zur Wahl. „Montalto und Madruzzi, die Häupter der vereinten Fraktionen holten Sanseverina aus seiner Zelle ab, die, wie es bei der Zelle der Erwählten Gebrauch ist, von den Dienern sogleich spoliiert wurde (d. h. ihr Inhalt war Beute der Diener). 36 Kardinäle begeben sich mit ihm nach der Capella Parlina; schon bat man ihn um Gnade für seine Gegner; er erklärte, er wolle allen vergeben und sich zum ersten Zeichen seiner Gesinnung Clemens nennen; Völker, Reiche wurden ihm empfohlen." Die Gegner hatten sich in der Sixtinischen Kapelle versammelt; nur 16. Ihnen war Sanseverina zu streng. Und im Herzen dachten so auch manche unter denen, die, folgend dem spanischen Einfluß, ihm ihr Wort gegeben hatten. Beim Eintritt in die Wahlkapelle zeigte sich Unruhe; man fing an, die Stimmen zu zählen; man schien damit nicht fertig werden zu können . . „Es fehlte nur jemand, der dem Gedanken, den so viele hegten, Bahn bräche. Endlich faßte sich Ascanio Colonna ein Herz. Er gehörte zu den römischen Baronen, welche vor allem die inquisitorische Strenge Sanseverinas fürchteten. Er rief: „ich sehe, Gott will Sanseverina nicht, auch Ascanio Colonna will ihn nicht!" Er verließ die Paolina und begab sich zu den Gegnern in die Sistina . . . Damit hatte diese gewonnen. Es ward ein geheimes Scrutinium beliebt. Als die Zettel eröffnet wurden, fanden sich nur 30 Stimmen für den Vorgeschlagenen . . . Seiner Sache gewiß, war Sanseverina gekommen. Sieben Stunden hatte er zugebracht wie zwischen Leben und Tod; endlich war es entschieden; seiner Hoffnung nun beraubt, ging er in die spoliierte Zelle zurück. Die nächste Nacht, sagt er in seiner Lebensbeschreibung, war mir schmerzvoller als je ein unglücklicher Augenblick, den ich erlebt habe. Die schwere Betrübnis meiner Seele und die innerliche Angst preßten mir, unglaublich zu sagen, blutigen Schweiß aus. Seine Freunde haben ihn später noch einmal zur Wahl gebracht; aber es war ein hoffnungsloser Versuch. Er kannte die Natur eines Konklave genugsam, um sich weiter keine Hoffnung zu machen." Man kam auf eben jenen, den die Spanier als überzählig bezeichnet hatten, es war der Kardinal Aldobrandini. Er nannte sich Clemens VIII. Sein Vorgänger, Innocenz IX., hatte Spanien im Kampfe der Ligue mit Geld und Truppen unterstützt. Der ihm nachfolgte, entzog die Politik des päpstlichen Stuhles endgültig der Präponderanz des spanischen Einflusses „Kein Wunder", urteilt Ranke, „ist es, wenn wir immer entgegengesetzte Charaktere auf dem päpstlichen Stuhl finden. Die verschiedenen Faktionen treiben einander aus der Stelle." Sucht man nach einem Schlüssel zu dem geheimnisvollen Spiel der Kräfte, das hinter den verschlossenen Türen des derzeitigen Konklave sich abspielt, so wird dieser noch am ehesten aufmachen. Dieses psychologische Motiv scheint in der Tat ein Prinzip zu sein, das annähernd fest bleibt in dem vielgestaltigen Wechsel der politischen und persönlichen Konstellationen der Papstrechte. Es hat darum so viel für sich, weil es so menschlich ist.

Eine Radau-Sitzung

fand gestern wieder einmal im ungarischen Abgeordnetenhause statt. Abg. Zoltan Papp (Kossuthpartei) erklärt unter großer Spannung des Hauses, daß gestern der ehemalige Abgeordnete Dienes ihm 12 000 Kronen übergeben habe, damit er von der Obstruktion zurücktreten und Budapest verlasse. Dienes habe 2000 Kronen als Provision zurückbehalten. Die 10 000 Kronen, die er (Papp) angenommen habe, um ein corpus delicti in Händen zu haben, lege er auf den Tisch des Hauses nieder. In den Wandelgängen wurde mitgeteilt, daß Dienes jetzt Bücherkolporteur sei und von keiner Seite als Vertrauensmann angesehen werden könne. Abg. Lovaszy berichtet, daß an den Direktor des „Magyar Orszag" Aufrecht eine Anfrage gerichtet sei wegen des Preises, den das Blatt fordern würde, wenn es die Einstellung der Obstruktion befürworte. Als den Anfragenden bezeichnet er den Redakteur eines Kolportageblattes Arthur Singer. Abg. Thot beantragt die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Vorfälle. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Um eins erhebt sich Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary, um zu beantragen, die Erörterung über sein Programm zu unterbrechen und zur Verhandlung der Indemnitätsvorlage überzugehen. Nach den ersten Worten erhebt die Obstruktion ein ohrenbetäubendes Geschrei, das eine Viertelstunde währt. Der Vizepräsident Tallian ist genötigt, die Sitzung zu unterbrechen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung erhebt sich der Ministerpräsident wiederum, worauf der tobende Lärm von neuem beginnt. Graf Khuen steht zehn Minuten lang aufrecht, ohne zum Wort gelangen zu können und läßt sodann dem Schriftführer den schriftlichen Antrag übereichen, das Haus möge in die Verhandlung der Indemnitätsvorlage eintreten. Als dies die Obstruktion bemerkt, stürzen die Abgeordneten Ratkay und Fay nach dem Präsidententisch und versuchen, dem Schriftführer den Antrag zu entreißen. Dieser wehrt sich mit Gewalt gegen die auf ihn eindringende Obstruktion und nimmt das Blatt, auf dem der Antrag steht, in die andere Hand; doch gelingt es den Angreifern, von der andern Seite das Blatt zu erhaschen und in Stücke zu reißen. Indessen hat jedoch der Präsident die zweite Ausfertigung des in zwei Exemplaren eingereichten Antrages erhalten; der Antrag ist somit eingereicht. Die Tribüne um den Präsidententisch füllt sich mit Abgeordneten beider Parteien, die in leidenschaftlichen Wortwechsel geraten. Unter großer Aufregung wird die Sitzung unterbrochen und eine geschlossene Sitzung angesetzt. In der darauf folgenden geschlossenen Sitzung unter dem Vorsitz Apponyis erklären die Abgeordneten Olah und Polonyi, bevor die Bestechungsangelegenheit nicht geklärt sei, würde eine geordnete Beratung nicht stattfinden.

Erst nachträglich wurde es bekannt, daß die Obstruktionisten sich auch an dem Vorsitzenden Vizepräsidenten Tallian vergreifen wollten; dieser aber rief: „Wer mich anzurühren wagt, ist des Todes." Hierdurch allein wurde der Anschlag gegen seine Person abgewendet; aber die Präsidententribüne war doch der Schauplatz wüster Schlägerei, in der Baron Feilitzsch dem Abgeordneten Fay, als dieser den schriftlichen Antrag des Ministerpräsidenten erhaschte und zerriß, einen heftigen Schlag versetzte. Fay wollte zurückschlagen, allein seine geballte Faust ging fehl und traf Feilitzsch nicht. Diese Scenen haben mehrere Duelle zur Folge, die heute ausgetragen werden sollen. Die Sitzung dauert heute fort.

Preußische Heilanstalten.

In Preußen waren am 1. Januar d. J. 2962 Heilanstalten (Kranken-, Entbindungs- und Irrenanstalten) mit 181 713 Betten und 24 711 Pflegepersonen vorhanden. Auf die einzelnen Regierungsbezirke verteilten sich die Anstalten ihrer Zahl nach in absteigender Reihenfolge so: Düsseldorf hatte 230 Heilanstalten, Berlin 217, Breslau 192, Oppeln 150, Wiesbaden 146, Potsdam 143, Schleswig 143, Arnsberg 136, Köln 127, Königsberg 109, Liegnitz 101, Münster 98, Magdeburg 94, Minden 84, Frankfurt 79, Merseburg 75, Posen 74, Trier 72, Hildesheim 71, **Stettin** 70, Koblenz 65, Aachen 49, Kassel 46, Marienwerder 44, Hannover 44, Osnabrück 42, Köslin 40, Danzig 39, Bromberg 39, Erfurt 33, Lüneburg 27, Gumbinnen 25, Stralsund 18, Aurich 18, Stade 17, Sigmaringen 5. Was die Zahl der Betten angeht, welche die Krankenhäuser in den einzelnen Regierungsbezirken haben, so hat sich folgendes bei gleichfalls absteigender Gruppierung der Zahlen ergeben: Es gab im Regierungsbezirk Düsseldorf 19 091 Krankenhausbetten, Potsdam 12 623, Breslau 11 331, Arnsberg 11 230, Berlin 10 077, Köln 9456, Oppeln 9111, Wiesbaden 7881, Königsberg 7490, Schleswig 6571, Münster 6328, Magdeburg 5880, Minden 5318, Hildesheim 4731, Liegnitz 4204, Frankfurt 4201, Merseburg 4161, Koblenz 4159, **Stettin** 4084, Trier 3689, Danzig 3348, Aachen 3186, Hannover 3174, Kassel 3170, Posen 2989, Marienwerder 2362, Köslin 2119, Osnabrück 2010, Lüneburg 2000, Bromberg 1756, Erfurt 1279, Gumbinnen 1088, Aurich 862, Stralsund 733, Stade 549, Sigmaringen 368. Von den Heilanstalten waren im Besitze des Staates 44, der Provinzen 77, der Kreisverbände 147, der Gemeinden 626, von katholischen Krankenpflegeorden usw. 431, von Diakonissen oder Diakonenanstalten 66, von sonstigen Krankenpflegevereinigungen 525, als Privatheilanstalten im Besitze von Aerzten 504, von Laien 542.

Die größten deutschen Dampfer.

Der Bestand der deutschen Seehandelsflotte, d. h. der Ozeanschiffe von 1000 Tons Brutto-Raumgehalt und darüber, hat gegen das Vorjahr, wo 946 Schiffe gezählt wurden, nur um 30 Schiffe zugenommen, speziell um 41 Dampfschiffe, während die Segelschiffe um 11 zurückgegangen sind. Indessen hat sich die Besatzung dieser Flotte in derselben Zeit von 50 500 Mann auf 56 300 vermehrt. Und ebenso verhältnismäßig stark vermehrt hat sich auch die Tonnage dieser Flotte, nämlich um fast 250 000 Tons. Diese Zahlen erklären sich aus der andauernden Tendenz, möglichst große Schiffe in Dienst zu stellen, und in der Tat ist der diesjährige Zuwachs zur deutschen Handelsflotte wiederum wesentlich auch den größeren Schiffstypen zu gute gekommen. Die größten deutschen Dampfschiffe messen 12- bis 20 000 Registertons und sind damit um ein Mehrfaches größes als die größten Segelschiffe der Welt. An der Spitze steht seit kurzem der Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm II." mit ca. 20 000 Tons. Ihm folgt der Jahre lang größte und bis zur Stunde noch immer schnellste Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie, der 16 502 Tons mißt. 2 Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, der „Kronprinz Wilhelm" von 14 908 Tons und der "Kaiser Wilhelm der Große" von 14 349 Tons, schließen sich der Hamburger „Deutschland" an. Dann kommen unmittelbar mit 13 424 bis 13 193 Tons die vier riesigen Passagier- und Frachtdampfer der P-Klasse der Hamburg-Amerika-Linie: „Patricia", „Pennsylvania", „Pretoria" und „Graf Waldersee". Fast so groß wie der letztere ist der Reichspostdampfer „Großer Kurfürst" des Norddeutschen Lloyd", 13 182 Tons. Mit 12 480 Tons folgt der Dampfer „Kaiser Friedrich", Eigentum der Elbinger Werft von Schichau, und mit je 12 335 Tons machen die beiden neuen Schwesterschiffe der Hamburg-Amerika-Linie, die Postdampfer „Moltke" und „Blücher", den Beschluß der 12—20 000 Tons großen Dampfer der deutschen Handelsmarine; es sind insgesamt 12 Dampfer, die dazu rechnen und bis auf ein von der Werft noch nicht verkauftes Schiff sämtlich im Besitz der Hamburg-Amerika-Linie (7) und des Norddeutschen Lloyd (4).

Zwischen 12 000 und 8000 Tons gehören ebenfalls noch alle Dampfer diesen beiden Rhedereien, alles in allem 18 Schiffe (im Vorjahr 17), darunter die Schnelldampfer „Auguste Viktoria" und „Fürst Bismarck", die Reichspostdampfer „Kiautschou" und „Hamburg", die großen B-Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, ferner der Schnelldampfer „Kaiserin Maria Theresia", Reichspostdampfer, Schiffe der Barbarossa- und Rhein-Klasse des Norddeutschen Lloyd. Zwischen 8000 und 6000 Tons finden sich neben 25 Schiffen (im Vorjahr 23) der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd nur 4 (1) Schiffe anderer Rhedereien: der Dampfer „Drachenfels" der Gesellschaft Hansa aus Bremen mit 7217 Tons, die beiden neuen Reichspostdampfer „Prinzregent" und „Feldmarschall" (ca. 6300 Tons) der Deutschen Ostafrika-Linie in Hamburg und der Dampfer „Phoebus" der Hamburger Zweigniederlassung der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft in Bremen. Bei Schiffen von 5 bis 6000 Tons hört die Alleinherrschaft der beiden größten deutschen Rhedereien endgültig auf. Von zusammen 75 (im Vorjahre 70) Dampfern dieser Gruppe gehören je 3 der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der Deutschen Ostafrika-Linie und der Kosmoslinie in Hamburg, 12 Schiffe der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa in Bremen und ebensoviel der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft in Hamburg, 2 Rob. M. Sloman u. Co. in Hamburg, je 1 der Dampfschiffsrhederei Union in Hamburg und Damschiffahrtsgesellschaft Argo in Bremen, die übrigen 38 der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd. Unter den 72 (61) deutschen Dampfern von 4—5000 Tons treten hauptsächlich Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie (13), der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft (13) und der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kosmos (10) hervor. Die 4 größten Afrika-Schiffe der Firma Woermann sind neben anderen Dampfern hier zum ersten Male vertreten. Mit 4630 Tons steht in dieser Gruppe auch der Dampfer „Stephan" der Norddeutschen Seekabelwerke in Nordenham. Die Deutsche Levante-Linie in Hamburg folgt mit ihrem größten Dampfer „Therapia" von 3781 Tons erst in der nächsten Gruppe, die 80 (auch im Vorjahre 80) Dampfer von 3000—4000 Tons umfaßt. Das bunteste Bild gewährt natürlich die Gruppe der Kleinsten von den „Großen", der Dampfer von 1000—3000 Tons; auch nimmt diese Gruppe mit 465 Dampfern (1902 444) mehr als drei Fünftel aller großen Seeschiffe für sich in Anspruch.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat von Mo aus an die Familie des verstorbenen Generalleutnants Freiherrn Fuchs von Bimbach und Dornheim ein Beileidstelegramm gerichtet. — Die Kaiserin spendete für die Ueberschwemmten in der Provinz Posen die Summe von 1000 Mk. — Die Kaiserin wird voraussichtlich, wie der Graudenzer „Gesellige" aus Cadinen meldet, einige Wochen länger dort verweilen, als zuerst beabsichtigt war. Die Abreise ist vorläufig auf

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[40] (Nachdruck verboten.)

Die alte Dame beruhigte das aufgeregte Mädchen und versprach sogar, morgen selbst Fee zu besuchen.

Der Arzt ließ sich von ihr die Art des Unwohlseins berichten und gab dann sofort Befehl, den Wagen anspannen zu lassen.

„Es ist nur eine Folge von Ueberanstrengung und Aufregung," sagte er, „eine längere Schonung wird für Ihre Freundin dringend nötig sein."

„Ach ja, das ist ihr Unglück!" rief Lilly klagend. „Wenn man ihr sagt, Du darfst nicht arbeiten, das ist schlimmer, als wenn man ihr befehlen würde: „Du darfst nicht essen und nicht trinken." Seit einiger Zeit ist das unsinnige Jagen nach Erfolg in ihrer Kunst aber auch zu schlimm gewesen."

Mit seinem ernsten Lächeln betrachtete Karl Sander das junge Mädchen, das in seiner Besorgnis um die Freundin so ungewöhnlich lebhaft redete. Und dabei leuchtete aus den blauen Augen das weiche warme Gemüt, bei dem ihm immer ein so herzerquickendes Wohlgefühl durchrieselte.

„Sie sind nicht so ehrgeizig, Fräulein Lilly, nicht wahr?"

„Ach nein," sagte sie treuherzig, „ich bin ja auch keine Künstlerin."

„Aber ein Weib," dachte er.

Während der schnellen Fahrt wechselten der Arzt und seine Begleiterin nur wenig Worte.

Es war Lilly so gepreßt ums Herz, ganz allein mit ihm in dem engen, dunklen Coupé, durch dessen Fenster nur dann und wann der flüchtige Lichtschein der Laternen hereinhuschte.

In echt mädchenhafter Scheu und Beklommenheit hatte sie sich in die äußerste Ecke des Polsters gedrückt, ihr Gesicht von ihm abgewandt, immer von der Furcht erfüllt, daß der Mann da neben ihr die Glut empfinden könnte, die sie in seiner Nähe wie mit heißen Wellen überlief.

Und Sanders Wohlgefallen an dem reizenden Geschöpf dort steigerte sich — wie schon oft in Lilly's Gegenwart — zu einem prickelnden, süßen Gefühl, das ihn ein paar Mal mächtig trieb, den Arm um die vollerblühte Gestalt zu schlingen, sie an sich zu ziehen und ihre frischen Lippen zu küssen.

„Ob das mein Glück wäre?" schoß es ihm durch den Sinn. „Mein Glück, das ich einst übersehen habe, und nach einem Phantom griff?"

Seine Seele, die er entwöhnt zu haben glaubte von dem Begehren nach den Süßigkeiten dieser Erde dehnte sich mit einem Male vor sehnsüchtigem Verlangen nach dem Versagten. — — — —

„Fräulein Lilly," fragte er, „sind Sie eigentlich glücklich in Ihrem Berufe?"

Sie erschrak heftig. Gott, was sollte das! Wie kam er plötzlich zu dieser Frage? Besaß er die Gabe, tiefste, geheimste Gedanken zu lesen?

In höchster Verwirrung wandte sie sich nach ihm um. Wie gut, daß es dunkel war, daß er ihre erschrockenen Augen, ihr glühendes Gesicht nicht sehen konnte!

„Glücklich?" stammelte sie — „ich täte ja ein Unrecht, wenn ich es nicht wäre!"

Er lachte in sich hinein, obwohl die Antwort ihm zu Herzen ging. In dieser Antwort, in dem Ton, mit dem sie ausgesprochen wurde, lag ja ein ganzes Bekenntnis: „ich bin nur glücklich, weil es meine Pflicht ist, es zu sein."

Er fand keine Zeit mehr zu einer Erwiderung, denn der Wagen hielt vor dem Hause, wo die Freundinnen wohnten.

Zitternd stieg Lilly die Treppen hinauf.

Es flirrte und flammte vor ihren Augen, seliges Weh wollte ihr die Brust sprengen.

In höchster Erregung eilte sie in Fee's Zimmer; erst hier ward es ihr wieder ein wenig freier ums Herz.

Dr. Sander trat neben das Sofa der Malerin.

„Herr Doktor," sagte diese, gegen die Anstrengung kämpfend, die ihr das Sprechen verursachte, „Lilly's Einfall war's, Sie hierherzuholen, sie hat mir die Erlaubnis dazu abgezwungen; sie stellt sich schrecklich um mich an."

Dr Sander griff statt aller Antwort nach ihrem Puls. Seine Augen blickten unter der breit vorstehenden Stirn hervor prüfend auf die abgezehrten Hände. Er nahm eine eingehende Untersuchung vor.

In lautlosem Schweigen verrannen die Minuten. Lilly, die sich in eine Ecke zurückgezogen hatte, verfolgte seine Bewegungen und gestand sich verschämt ein, daß sie gern einmal krank sein möchte, damit nur einmal seine Hände so weich und beruhigend ihren Körper berührten!

„O, von seinem Arm umfangen werden — und dann sterben!" so lebhaft träumte sich ihr romantisches Köpfchen in diese Seligkeit hinein, daß sie die Augen schließen mußte, weil ihr schwindelte.

„Fräulein Lilly!"

Sie schnellte hastig empor und flog an Fee's Lager bei seinem Ruf

„Fräulein Lilly," sagte er, „Sie werden sorgsam zu pflegen haben. Vor allen Dingen mache ich Sie dafür verantwortlich, daß Ihre Freundin abwechselnd im Bett und hier auf dem Sofa liegt — und sonst nichts tut."

„Und meine Sitzungen mit Ihrer Frau Mutter?" fragte Felicitas, ihre Enttäuschung nicht verbergend; „ein solches Faulleben, wie Sie es mir befehlen, mein gestrenger Herr Doktor, halt' ich aber nicht lange aus. Hüten Sie sich, daß Sie mich mit Ihrer Kur nicht geistig krank machen!"

Er beruhigte sie und verlangte, daß sie sich wenigstens acht Tage seinen Wünschen fügte.

Lilly begleitete ihn hinaus.

Vor der Flurtür stand er noch einmal still, reichte dem jungen Mädchen die Hand zum Abschied und hielt die ihrige eine lange Weile fest.

„Die Enttäuschung über ihr Bild hat Fee vollends umgeworfen," sagte Lilly voll Verwirrung; „sie brauchte eine Ermutigung so nötig."

„Ich werde einmal ein Wort mit Gnesen reden," tröstete Sander.

Plötzlich riß das junge Mädchen fast heftig ihre Hand aus der des Arztes — es kam ihr auf einmal zum Bewußtsein, wie lange sie sie ihm schon gelassen hatte.

Er verabschiedete sich schnell.

Und während des ganzen Heimwegs stand ihm ihre große, schöne gewachsene Gestalt vor Augen, ihr reizender blonder Kopf, das liebliche Gesichtchen, das so sorgenvoll aussah und aus dem doch lauter Innigkeit und scheu verhaltene Glut ihm entgegenleuchteten; und dieses Mädchen sollte einsam verblühen — einsam in seiner dumpfen Schulstube bei schwerer, eintöniger freudloser Berufsarbeit? — — —

— — — — — — — — — —

Neunzehntes Kapitel.

Am Abend des heutigen Tages fand Professor Findley's Konzert statt; „unter Mitwirkung der Violinspielerin Fräulein Ella Hendel"!

Ella hatte schon manchmal in Kirchen und Wohltätigkeitskonzerten gespielt, zum ersten Male aber sah sie ihren Namen unter dem eines berühmten Künstlers gedruckt.

Eine furchtbare Angst lähmte plötzlich ihren Mut.

„Wie konnt' ich's nur wagen, darauf einzugehen! Um Gotteswillen! Es war ja Vermessenheit!" So sagte sie sich immerfort. Und dann wieder suchte sie sich an Findleys Lob aufzurichten, das er ihr nach dem Schluß einer jeden Probe gespendet hatte. Ja, noch gestern hatte er ihr sehr warm geraten, öfter in größeren Konzerten aufzutreten.

Der Morgen brachte ihr eine kleine Enttäuschung.

Sie hatte gehofft, einen Brief von ihrem Verlobten zu bekommen, dem sie das Ereignis geschrieben hatte.

An einem aufregenden Tage, wie der heutige war, an dem Andere sich von der sorgenden Liebe ihrer Angehörigen mehr als sonst verwöhnen ließen, sehnte sich das einsame Mädchen heiß nach einigen ermutigenden, tröstlichen Liebesworten von ihm. Er war ihr ja der Nächste, — ja, der Einzige, den ihr Herz besaß. Deshalb senkte sich die Enttäuschung wie ein trüber Nebel über ihre Seele, als ihre Wirtin mit dem Frühstücksbrett bei ihr eintrat und den erhofften Brief nicht brachte.

In den Unterrichtsstunden am Vormittage war sie nicht recht bei der Sache und so aufgeregt, wie ihre Schülerinnen sie nicht kannten. Den Schluß der letzten Stunde begrüßte sie wie eine Erlösung.

Nach dem Mittagessen legte sie sich ein wenig nieder; schlafen konnte sie nicht, aber sie fühlte, daß sie ein Stündchen absoluter Ruhe dringend bedurfte. Merkwürdig, wie die Aussicht auf diesen Konzertabend ihr Gemüt so völlig aus dem Gleichgewicht gebracht hatte! Was war denn anders geworden in ihrem Leben seit gestern? Nichts — garnichts! Was war es denn, das sie so trübe stimmte, das ihre Zuversicht ins Wanken brachte und böse Träume heraufbeschwor? Doch nicht das Ausbleiben dieses Briefes?

(Fortsetzung folgt.)

reitag, den 14. August, festgesetzt. — Der Königl. sächsische Major Heydenreich, bisher Abteilungs-Kommandeur im Feldartillerie-Regiment Nr. 77, bekannt durch seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Ballistik, ist zum 1. Oktober d. J. als Militärlehrer an die neue militärtechnische Akademie in Berlin berufen worden. — Im Reichsamt des Innern fand gestern die konstituierende Sitzung des Hilfskomitees für die durch Hochwasser geschädigten Landesteile statt. Zum Vorsitzenden wurde Graf Posadowsky gewählt. Das Protektorat hat der Kronprinz übernommen. Der Landesverband vom Roten Kreuz hat sofort 50 000 Mark zur Verfügung gestellt. — Die Einwohnerzahl von Groß-Berlin beträgt nach den neuesten Ziffern 2 664 747 Köpfe. In Berechnung gezogen sind hierbei 26 Vororte, die teils in Berlin übergehen, teils durch Straßenbahnen mit der Hauptstadt verbunden sind. — Das Bettler-Unwesen in Berlin floriert trotz aller gemeinnützigen Institutionen. So wurden im Berichtsjahr: Juni 1902 bis Ende Mai 1903 nach den Polizeirevieren nicht weniger als 23 797 Bettler, darunter 21 659 Männer, 1247 Weiber und 291 Kinder eingeliefert. Man darf getrost annehmen, daß eine gleiche Anzahl des Bettelns obgelegen hat, ohne sistiert worden zu sein. Erfreulich ist, daß sich Weiber doch weit schwerer und meist nur im Falle dringender Not aufs Betteln verlegen. — Der Magistrat von Halle beschloß mit Genehmigung des Bezirksausschusses, für die Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse die Einteilung in Einzelwahlbezirke aufzuheben und auch die Vertreter dieser Abteilung durch die Wählerschaft der ganzen Stadt wählen zu lassen, wodurch in Zukunft Wahlsiege der Sozialdemokraten als ausgeschlossen erscheinen. — Die Stadt Mainz hat von der süddeutschen Gesellschaft die Straßenbahn für 113 000 Mark erworben und wird in eigner Verwaltung den elektrischen Betrieb einführen. — Die zweite Hochwasserwelle der Weichsel hat in Thorn die Höhe von 4¼ Metern erreicht und das Ladegeleise der Ufereisenbahn wieder unter Wasser gesetzt, wodurch der Umschlagsverkehr sehr erschwert wird. Wegen erheblicher Beschädigungen der Fähranlagen bei Kurzebrack hat der Regierungspräsident eine Sperrung des Fährbetriebes dort angeordnet. Für die durch das Hochwasser Geschädigten erläßt ein Komitee, an dessen Spitze Graf Alvensleben-Ostrometzko steht, einen Aufruf zur Sammlung freiwilliger Gaben.

Deutschland.

Berlin, 30. Juli. Von der nächsten Woche ab werden, da die Frist zur Einreichung der Neuforderungen für den Reichshaushaltsetat auf 1904 mit dem Ende dieser Woche abläuft, im Reichsschatzamt die neuen Etatsarbeiten beginnen. Eine der wichtigsten Aufgaben ist dabei die Feststellung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden Mittel. An einer Stelle dürften diese Mittel wahrscheinlich wieder eine Einschränkung erfahren und zwar bei der Zuckersteuer. Mit Rücksicht auf die am 1. September d. J. eintretende Steuerermäßigung um 6 Mark für 100 Kg. Zucker und den gleichzeitigen Wegfall der Betriebssteuer ist bereits im Etat für 1903 ein Ausfall in der Brutto-Soll-Einnahme von nicht weniger als rund 26 Millionen Mark angenommen worden. Ein weiterer Ausfall ist für 1904, da dann ein volles Finanzjahr in Betracht kommt, ganz sicher. Nun fallen zwar auch die Steuerausfuhrvergütungen weg. Man wird aber erwägen müssen, daß in dem Etat für 1903 nicht weniger als 22 Millionen Mark als mutmaßlicher Mehrertrag der aus dem Jahre 1902 fällig werdenden Kredite in Einnahme gestellt sind. Infolge der am 1. September d. Js. eintretenden Ermäßigung der Zuckersteuer werden die aus dem Rechnungsjahr 1903 in das folgende Rechnungsjahr übergehenden Kredite natürlich viel geringer sein. Man dürfte deshalb gut tun, bis zur endgültigen Feststellung der in Betracht kommenden Zahlen damit zu rechnen, daß die Einnahme aus der Zuckersteuer im Etat für 1904 noch eine weitere Ermäßigung erfährt.

— Das gegen die Kongo-Regierung gerichtete Gesuch des Präsidenten der deutschen Kolonial-Gesellschaft Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg an den deutschen Reichskanzler hat in der Brüsseler Presse den denkbar ungünstigsten Eindruck gemacht. Auch König Leopold hat sich einem Korrespondenten des „Newyork Herald" gegenüber sehr abfällig darüber ausgesprochen. Wie nun der Korrespondent der „Frankf. Ztg." von einer Stelle erfährt, der die Absichten der deutschen Reichsregierung bekannt sein müssen, hat das Vorgehen des Herzogs von Mecklenburg sowie die Kampagne der „Köln. Ztg." in dieser Angelegenheit einen durchaus privaten Charakter, der in keiner Weise durch die Reichsregierung beeinflußt war. Das Auswärtige Amt in Berlin wird nicht eher veranlaßt sein, in der Kongofrage Stellung zu nehmen, als die englische Note, die diese Frage anschneiden will, in Berlin eingetroffen sein wird, was bisher nicht der Fall ist.

— Zum Tode Richard Roesickes ging, wie nachträglich bekannt wird, dem Vorstand der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft folgendes Beileidsschreiben des Reichsversicherungsamts zu: „Mit dem Tode des Herrn Generaldirektors Richard Roesicke in Berlin hat die Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft eines ihrer hervorragendsten Mitglieder verloren, welches der genossenschaftlichen Verwaltung in jahrelanger treuer Mitarbeit ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Ich fühle mich daher gedrängt, im Namen des Reichsversicherungsamtes, wie im eigenen Namen, dem Genossenschaftsvorstande zu diesem schweren Verluste den Ausdruck aufrichtiger Teilnahme zu übermitteln. Mit außerordentlichem Verständnis für die auf dem sozialpolitischen Gebiete liegenden Aufgaben des Reiches, der Bundesstaaten und der Gemeinden hat er die berufsgenossenschaftliche Entwickelung wie den weiteren Ausbau der Arbeiterfürsorge überhaupt gefördert. Die glänzenden Eigenschaften seines Geistes, die Güte seines Herzens und die Energie seines Willens befähigten ihn, auf diesem Gebiete eine führende Stelle zu übernehmen. Wer je die Geschichte der Sozialpolitik des deutschen Reiches schreiben wird, kann an seinem Namen nicht achtlos vorübergehen. Das Reichsversicherungsamt, dem er Jahre hindurch als nichtständiges Mitglied angehört und dessen Bestrebungen er auch später als ein treuer, zuverlässiger Freund oft mit seinem sachkundigen Rat unterstützt hat, ist stolz darauf, mit ihm so lange Zeit zusammengewirkt zu haben. Mögen der Berufsgenossenschaft niemals gleich uneigennützige und erfahrene Freunde und Führer fehlen! Der Präsident des Reichsversicherungsamts. J. V.: gez. Pfarrius."

— Zu den sozialpolitischen Maßnahmen, welche in absehbarer Zeit zu erwarten stehen, gehört die Ausdehnung der Bestimmungen der Konfektionsordnung auch auf diejenigen Arbeiter, welche in den Maßwerkstätten beschäftigt sind. Eine entsprechende Verordnung wird nach der „Nat.-Lib. Korr." dem Bundesrat und Reichstage schon in deren nächster Arbeitsperiode zugehen.

Ausland.

In Petersburg gaben vorgestern zu Ehren des Offizierkorps des deutschen Schulschiffes „Stein" der Präsident des Vereins der Reichsdeutschen, Kommerzienrat Tillmanns und Gemahlin, auf ihrem Landsitz in Pargola ein großes Fest, dem der deutsche Botschafter Graf von Alvensleben mit den Herren der Botschaft und des deutschen Konsulats, der Kommandant und das Offizierkorps der „Stein", Kapatän z. S. Frhr. v. Schimmelmann mit Gemahlin, sowie zahlreiche Herren und Damen der deutschen Kolonie beiwohnten. Einer Einladung des Kaisers folgend besuchten gestern die Offiziere und Kadetten Peterhof, wo ihnen im großen Palais ein Frühstück geboten wurde. Abends fand an Bord der „Stein" ein Diner statt, zu dem der Botschafter und der Generalkonsul mit den Herren der Botschaft und des Konsuls, Kapitän z. S. Frhr. v. Schimmelmann mit Gemahlin, der Kommerzienrat Tillmanns und Gemahlin geladen waren. — Großfürst Alexei Alexandrowitsch empfing in Audienz den Kommandanten des Schulschiffes „Stein", Fregattenkapitän von Dombrowski, Kapitän zur See Frhrn. v. Schimmelmann behufs Abmeldung von seinem bisherigen Posten als Marineattachee, und den neuen Marineattachee Korvettenkapitän Hintze. Der Großfürst überreichte Frhrn. v. Schimmelmann sein Bildnis mit Namensunterschrift. Heute Morgen ging der „Stein" wieder in See.

Nach der Belgrader „Stampa" und dem Bukarester Universul haben die Zankowisten und Radoslawisten in Bulgarien ein Programm entworfen, wonach Fürst Ferdinand aus Bulgarien zu entfernen sei und die Nachkommen von der Thronfolge auszuschließen seien. Die Karageorgiewitsch sollen an deren Stelle treten und eine Union mit Serbien zur Regelung der macedonischen Frage geschlossen werden. Die Genannten haben viele politische Freunde in Belgrad. Ein Gedankenaustausch hat jedoch noch nicht stattgefunden. Die Pläne dürften jedoch in Belgrad nicht zurückgewiesen werden.

Provinzielle Umschau.

Von Prerow aus unternahmen vorgestern 4 Badegäste mit einem Boot eine Fahrt nach Ahrenshoov, die See war sehr böig und bei einem Windstoß kenterte das Boot, doch gelang es den Insassen, sich an dem Boote festzuklammern. Einer derselben, der Faktoreibesitzer Mohr aus Kamerun in Afrika, ein tüchtiger Schwimmer, unternahm es, ans Land zu schwimmen, um Hilfe herbeizuholen, doch seine Kräfte erlahmten und er ertrank, während die übrigen Verunglückten länger als eine Stunde in ihrer kritischen Lage ausharrten und dann gerettet wurden. — In Barth fand ein Arbeiter einen eigenartigen Tod, er verschluckte beim Mittagessen eine große Kartoffel und erstickte. — In Ueckermünde ernannte der Kriegerverein den jetzt in Stettin wohnhaften Geh. Sanitätsrat Dr. Hanow zum Ehrenmitglied. — In Kammin beschlossen die Stadtverordneten ein Wasserwerk zu bauen mit obligatorischem Anschluß jeden bewohnten Hauses. Zu den Vorarbeiten, um Tiefbrunnenwasser zu gewinnen, wurden 5000 Mark bewilligt. — In Lauenburg beging der Schuhmachermeister August Tretkin sein 50jähriges Meisterjubiläum und wurde demselben aus diesem Anlaß der Ehrenmeisterbrief überreicht. — In Henkenhagen bei Köslin war der Postassistent Meske bei seinem Schwager, dem Besitzer des Strandhotels, zu Besuch. Der Hund des Letzteren, ein mächtiger Leonberger, begrüßte zunächst den ihm bekannten M. wedelnd, plötzlich sprang das Tier auf und biß Herrn Meske an der linken Hand den Daumen ab und zerfleischte dessen Arm bis zum Ellenbogen. Der Hund wurde sofort erschossen.

Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.,** landwirtschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 29. Juli 1903.

Wenn auch in der vergangenen Berichtswoche die um diese Zeit eingehenden Aufträge auf Saaten zum Grünfuttergewinn und zur Gründüngung nicht fehlten, so waren doch große Umsätze darin nicht zu verzeichnen; am meisten wurden Senf, Spörgel, Oelrettich, Buchweizen, Incarnatklee, Lupinen, deutsche und englische Herbst- oder Wasserrüben, Vicia villosa in reiner Saat und im Gemenge mit Johannisroggen verlangt. — Auf Winter-Oelsaaten gingen auch schon Bestellungen ein.

Wir notieren und liefern saatfertig gereinigte Ware mit garantierter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Holländischen Riesen-Winterraps 19—20 Mark, Holsteiner Winterraps 17—17½ Mark, Holsteiner Winterrübsen 16—16½ Mark, Ueckermünder Riesen-Winterraps 16—16½ Mark, Zwerg-Winter- oder Krupp raps 17½—18 Mark, Incarnatklee 19—22, Bokharaklee 40—43, Rotklee, frei von amerikanischem, südfranzösischem und italienischem Klee, 70—78, Weißklee 72—84; schwedisch Klee 66—74; Luzerne provencer 58—63, mährische 59—61, norditalienische 55—57, Thimothee extrafein 35—37, hochfein und fein 23—27, englisches Raigras, Originalsaat 19—21; italienisches Raigras importierte Saat 19—21; Buchweizen, silbergrauer importierter ca. 10 Mark, brauner gewöhnlicher 9—9½ Mark; Sandwicken, vicia villosa, ganz reine Saat 20—23; echter Johannisroggen 9 bis 9½; gelber Senf 13½—15; Spörgel, kleiner 12½—14, Riesen- und russischer Riesen- 13—15; chinesischer Oelrettich 26—28; deutsche Stoppel-Herbst- oder Wasserrüben 54—58 Mark; Lupinen, Peluschken und Wicken in bester Saat zu jedesmaligen Tagespreisen, englische Futter-Wasserrüben (Turnips) 58—64; Wintererbsen 13—14 Mark.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin,** 30. Juli. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 254 Rinder, 227 Kälber, 576 Schafe, 1279 Schweine, — Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 35 Rinder, 75 Kälber, 211 Schafe, 273 Schweine, 3 Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 63 bis 65; c) geringe Saugkälber 58 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 54 bis —; b) fleischige Schweine 52 bis 53; c) gering entwickelte 50 bis 51; d) Sauen 50 bis 52; e) Eber — bis —.

Tendenz: Der Kälbermarkt verlief anfangs lebhaft, verflaute jedoch zum Schluß. Schweine langsam, voraussichtlich nicht geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 23. Juli bis 29. Juli: 4 Rinder, 4 Kälber, 10 Schafe, 11 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 445 Rinder, 2181 Kälber, 1431 Schafe, 9691 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte — bis —. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —, gering genährte Färsen und Kühe — bis —. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 78; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 68; c) geringe Saugkälber 56 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 74 bis 76; b) ältere Masthammel 69 bis 72; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 62 bis 67; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen 56 bis —; b) fleischige 54 bis 55; c) gering entwickelte 51 bis 53; d) Sauen 50 bis 52.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 50 Stück unverkauft; maßgebende Preise waren nicht festzustellen. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; ganz schwere Kälber blieben vernachlässigt. Bei den Schafen fanden etwa 1400 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wird voraussichtlich geräumt.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 30. Juli. Das hiesige Seeamt beschäftigte sich gestern mit dem Zusammenstoß des Postdampfers „Imperator" mit dem Frachtdampfer „Robert Köppen", welcher am Morgen des 12. Juli d. J. vor dem Hafen von Trelleborg erfolgte und bei welchem beide Schiffe nicht unerhebliche Beschädigungen erlitten. Nach eingehender Beweisaufnahme kam das Seeamt zu der Ueberzeugung, daß der Unfall durch die Schuld des den „Robert Köppen" führenden Steuermanns Scherwinsky erfolgt sei, weil sich derselbe für längere Zeit von der Kommandobrücke entfernt hatte, ohne für den nötigen Ausguck zu sorgen. Dem Scherwinsky wurde die Befugnis zur Ausübung des Gewerbes als Schiffer entzogen.

— Ein Sensationsprozeß wird nach beendeten Gerichtsferien entweder vor dem Schwurgericht oder der Strafkammer des Berliner Landgerichts I stattfinden. Die Voruntersuchung gegen den Gerichtssekretär Bagan z und Genossen ist nunmehr geschlossen. Baganz wird des wiederholten Verbrechens im Amte beschuldigt, die Mitangeklagten, sämtlich Leute in angesehenen Stellungen, sollen ihm Hilfe geleistet haben. Der Hauptangeklagte ist schwerer Verfehlungen geständig und hat eine langjährige Zuchthausstrafe zu erwarten. Er soll aus ihm zur Verfügung stehenden Akten den Angeklagten von den vom Gericht getroffenen oder in Aussicht genommenen Maßnahmen gegen hohen Entgelt Kenntnis gegeben haben. In einem Jahre sollen die ihm gemachten Zuwendungen den Betrag von 20 000 Mark überschritten haben. Baganz hat fast die gesamten Beträge dem Totalisator geopfert. Seine Ehefrau wurde vor einigen Wochen ebenfalls in Haft genommen. Außer dem Ehepaare befindet sich noch der frühere Häuser-Administrator H. in Haft, der zuerst den Gerichtssekretär Baganz angestiftet haben soll, seine Beamteneigenschaft in der geschilderten Weise zu mißbrauchen. Ein vierter Beteiligter, der Kaufmann C., hat sich, wie derzeit mitgeteilt wurde, im Untersuchungsgefängnis erhängt. Auch der frühere Rechtsanwalt, jetziger Rittergutsbesitzer, Justizrat K. ist an der Sache beteiligt, er wurde ebenfalls in Haft genommen, aber gegen eine Kaution von 150 000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt. Weitere Angeklagte sind ein Direktor P. und ein Juwelier A., so daß insgesamt sechs Personen auf der Anklagebank werden Platz nehmen müssen. Es wurde früher angenommen, daß Baganz auch dem wegen Wuchers verurteilten Kaufmann Pariser gegen Entgelt verbotene Dienste geleistet habe, die nach dieser Richtung hin ermittelten Verdachtsmomente sind aber nicht für ausreichend befunden worden, und ebenso wenig haben sich genügende Anhaltepunkte dafür ergeben, daß Baganz mit der in letzter Zeit häufig genannten Frau Geh. Kommerzienrat Zimmermann, welche nach Amerika ausgewandert ist, Beziehungen unterhalten hat. Die Verhandlung dürfte mancherlei Enthüllungen und Ueberraschungen bringen.

— Die Verhaftung eines Dresdener Bankiers, des Geheimen Kommerzienrats Viktor Hahn, erregt in der sächsischen Hauptstadt großes Aufsehen. Veranlassung zu der Festnahme war der Umstand, daß Hahn in seiner Eigenschaft als Inhaber des Bankhauses Eduard Rocksch Nachf. dringend verdächtig erschien, Verfehlungen gegen das Depotgesetz begangen zu haben. Im Spätsommer vorigen Jahres war die Firma Eduard Rocksch in Zahlungsschwierigkeiten geraten, welche die Einleitung eines Liquidationsverfahrens zur Folge hatte. Wie man jetzt vernimmt, war die Insolvenz zum großen Teil auf Veruntreuungen Hahns zurückzuführen. Aus den Akten eines anderen Verfahrens hat die Staatsanwaltschaft Kenntnis von den Vorgängen erhalten, die schließlich zur Verhaftung des bekannten Finanzmannes führten.

— Aus Konstanz meldet die „Frkf. Ztg.": Das Schwurgericht verurteilte gestern nach dreitägiger Verhandlung den Seidenbandweber Gottfried Brenner wegen Mordes, begangen an seiner eigenen Tochter zum Tode, dessen Sohn Fridolin wegen Beihilfe zum Morde bei verminderter Zurechnungsfähigkeit zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Breslau, 29. Juli. In der Strafsache wegen der Laurahütter Wahlausschreitungen wurde jetzt auch der Vater des Reichstagsabgeordneten Korfanty in Untersuchungshaft genommen. Die Strafkammer in Hirschberg verurteilte den Polizeisergeanten Franz Baehr aus Liebau wegen widerrechtlichen Verhaftung und Mißhandlung eines Glasmachergehilfen zu neun Monaten Gefängnis und Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf drei Jahre.

London, 29. Juli. In der Ehescheidungsklage des hiesigen naturalisierten griechischen Großkaufmanns Constantinidi wegen Ehebruchs gegen seine Gattin, welche in Amerika ein Ehescheidungsurteil gegen ihn erlangt und dort einen Dr. Lance geheiratet hatte, sprach die Jury dem Kläger die sensationelle Summe von einer halben Million Mark Schadenersatz von Dr. Lance zu und schied die Ehe.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Juli. Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen läßt die Kaiserliche Ober-Postdirektion auf die Wichtigkeit hinweisen, richtige und deutliche Aufschriften bei den Manöver-Postsendungen anzuwenden. Zur genauen Aufschrift gehören: Der Familienname, womöglich auch der Vorname, der Dienstgrad und der Truppenteil — Regiment, Bataillon, Kom-

Berliner Börse

vom 29. Juli 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,10 G
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,38
Französische "	81,15 G
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,30 G
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,20
" "	3½	102,30
" "	3	91,10
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,20 B
" "	3½	102,20
" "	3	91,10 B

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,40
Barmer Stadt-Anl.	4	102,50 G
Berliner " 1898	3½	100,40 G
Breslauer "	3½	100,25 B
Casseler "	3½	100,10 G
Dortmunder "	3½	99,80 G
Düsseldorfer "	3½	99,75
Duisburger "	3½	99,75 G
Elberfelder "	4	103,40
Essener "	3½	99,80 G
Halberstädter " 1897	3½	99,50 G
Hallesche " 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,20
Magdeburger "	3½	99,70 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,40 G
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	99,50 B
" "	3	88,90
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50
" Ser. 19	3½	100,75
" " 18	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,20
" "	3	91,50 G
Westpr. "	3½	99,60
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
" "	4½	112,00 G
" "	4	105,80 G
" "	3½	102,90 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,70 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,10 G
" "	3½	100,30 G
" "	3	89,40 G
Ostpreußische "	4	105,40 G
" "	3	89,90 B
Pommersche "	3½	99,80 B
" "	3	90,90
Posensche 6—10 "	4	103,00
" Serie A. "	3	89,40 G
" C. "	3½	99,75 B
Sächsische "	4	103,20 G
" "	3½	100,00 G
" landschaftl. "	3	90,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,50 G
" "	3½	—,—
" "	3	89,60 G
Westfälische "	4	103,90 G
" "	3½	99,60 B
" "	3	89,60 G
Westpr. rittersch. "	3½	100,20
" " I. "	3	86,50 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	104,00 B
" "	3½	100,40 G
Pommersche "	4	103,60
" "	3½	100,00
Posensche "	4	103,70 G
" "	3½	100,10 G
Preußische "	4	103,60
" "	3½	100,10 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	100,10 G
Sächsische "	4	103,70 G
Schlesische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
" "	3½	100,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,75
" amort.	3	89,70
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,80 G
" Staats-Rente	3	90,00 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,30 G
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	141,30
Köln-Mind. Präm.	3½	135,75
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,50
Lübecker	3½	149,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	32,50 G
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	95,50
" innere "	4½	86,00 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,25 B
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,50 G
" 1896 "	5	100,60
" 1898 "	4½	92,75 B
Finländische Loose	—	87,75
Griechische Anleihe	1,60	42,90 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold- "	1,60	40,80 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,30
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,75 B

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,60 G
" 1860er Loose	4	155,50
" 1864er "	—	420,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
" " 1889	4	86,60 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,40 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	96,70 B
Spanische Schuld	4	83,75
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	4	90,00 G
" 400 Frcs.-L.	—	131,20 B
Ungar. Gold-Rente	4	101,70 B
" Kronen-Rente	4	99,90 G
" Staats-R. 1897	3½	90,90 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,10 G
" amort. St.-A.	4	75,40 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,70 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,60 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	122,20 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,50 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
" " alte	3½	96,70 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,30 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	69,50 G
" "	3½	83,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,90 B
" Präm.- "	4	135,00 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,00 G
" " 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	100,20 G
" " 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,25 G
" " 11. 12	4	88,25 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	114,10 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	111,25 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,40 G
" " 1909	4	103,20 G
" " Com.-	3½	105,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	—,—
" "	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,90
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	106,00 G
" "	4	—,—
" "	3½	95,25 G
" "	3	87,60 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	129,00 G
Crefelder	88,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	164,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	92,25 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	116,75 B
Allgem. Deutsche Klub.	46,50 G
" Lok.- u. Strb.	141,10 G
Barmen-Elberfelder	151,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,90 G
" Straßenbahn	154,00 G
Elektr. Hochbahn	121,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	196,75 G
Hamburger "	170,30
Magdeburger "	129,00 B
Stettiner "	125,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,00 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40 [illegible]
Stargard-Küstrin 3½%	99,75 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	101,30 G
Hansa, Dampfschifff.	118,40
Kette, D. Elbschifff.	67,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,00 G
Norddeutscher Lloyd	98,00 B
Schles. Dampfer-Co.	71,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	156,40 G
Berliner Bank	91,25 G
" Handels-Ges.	154,50
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont-Bank	107,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	135,90 G
Deutsche Bank	209,60
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	187,50 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
" Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
" Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	204,50 B
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,50 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 B
" Credit-Bank	113,80 G
Nationalbank für Dtschl.	119,75 G
Nordd. Creditanstalt	101,50 G
" Grundcredit	100,30 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	146,00 B
" Centr.-Boden- "	183,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	111,25 G
" Pfandbrief- "	137,00 G
Reichsbank	151,60 G
Rheinische Bank	89,25 G
Sächsische "	—,—
Westdeutsche "	92,00 G
Westfälische "	114,60 B

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,30
Bock	157,80 G
Böhm. Brauhaus	191,50 G
Bolle Weißbier	69,00
Landré	195,75 G
Patzenhofer	221,80 G
Pfefferberg	242,00 G
Schöneberg Schl.	174,50 G
Schultheiß	238,50 G
Bochumer	123,25 B
Germania Dortm.	204,50 G
Accumulatoren-Fabrik	141,00 G
Allg. Berl. Omnibus	229,75 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	178,00 G
Aluminium-Industrie	195,00 G
Anglo-Central-Guano	97,90 G
Anhalt Kohlenwerke	74,00
Berl. Elektricit.-Werke	183,00
" Packetfahrt	—,— G
Berzelius Bergwerk	91,00 G
Bielefeld. Masch.	289,00 G
Bismarckhütte	225,10
Bochumer Bergwerk	69,30 G
" Gußstahlwerke	180,00 G
Brnschw. Kohlenwerke	156,50 G
Bredower Zuckerfabrik	59,60 G
Breslauer Oelfabrik	62,30
Chemische Fabrik Buckau	121,00 G
Concordia Bergbau	301,50
Deutsche Gasglühlicht	168,00 G
" Spiegelglas	176,00 B
" Steinzeug	264,00 G
" Waffen u. M.	202,75 G
Donnersmark-Hütte	211,25 G
Dortmund Union	82,30
Dynamite Trust	148,30 G
Egestorff Salzwerke	135,80 G
Fraustädter Zuckerfabr.	150,00 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.	85,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	100,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,50 B
" Masch. conv.	151,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	145,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	80,00 G
Hannov. Masch.-Pr.	298,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	80,00 G
Hirschberger Leder	134,30 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	374,00 G
Hörderhütte conv. neue	95,00 B
Hoffmann Stärke	185,00 G
Hofmann Waggon	202,00 G
Ilse Bergbau	192,25 G
Köln. Bergwerke	189,25 G
König Wilhelm conv.	223,25 G
" " St.-Pr.	297,00 G
Lauchhammer	118,00 G
Laurahütte	217,50 G
Ludwig Löwe u. Co.	247,10 G
Magdeb. Allg. Gas	134,00 G
" Baubank	89,50 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	109,75 G
Nähmaschinenfbr. Koch	173,00 G
Norddeutsche Eiswerke	61,25 G
" Gummi	90,50 G
" Jute-Sp.	108,75 G
Nordstern Bergwerk	257,70
Oberschles. Chamotte	138,00
" Eisenb.-Bedarf	110,40 G
" Eisen-Industrie	97,80 G
" Koksiverke	123,00 B
" Portl.-Cement	114,60 G
Oppeln. Portl.-Cement	122,75 G
Osnabrücker Kupfer	83,25 G
Phönix Bergwerk	133,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	168,50 G
" Metallwerk	49,25 G
" Stahlwerk	159,75
" Industrie	114,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	111,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	200,50 G
Schering Chem. Fabrik	224,25 G
Schles. Bergb. Zink	361,00
" Elektr.- u. Gasg.	122,25 G
" Kohlenwerk	22,60 G
" Portl.-Cement	163,75
Siemens u. Halske	125,75 G
Stettin-Bredow Cem.	131,25 G
" Chamotte	280,50 G
" Elektric.-Werke	139,10 G
" Gristow	47,50 G
" Vulkan B.	205,60 G
Stoewer Nähmaschin.	136,00 G
Stolberger Zink.	136,50 G
" " St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	116,50 G
Union Chem. Fabrik	[illegible]
" Elektricit.-Ges.	[illegible]
Varziner Papierfabr.	187,75 B
Victoria Fahrrad	59,50 G

pagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne usw. — und für gewöhnlich auch der ständige Garnisonsort. Eintretendenfalls ist der Zusatz „oder nachzusenden" zu machen. Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt ist und wenn vorauszusehen ist, daß die Sendung so zeitig an dem angegebenen Bestimmungsort eintreffen wird, daß sie vor dem Weitermarsche in Empfang genommen werden kann und daß ferner die Abholung von der Post mit Sicherheit zu erwarten ist. Da der Stab des Regiments und die einzelnen Bataillone usw. ihre Postsachen in vielen Fällen bei verschiedenen Postanstalten in Empfang nehmen, so ist eine genaue und richtige Aufschrift bei Manöver-Postsendungen an Offiziere ebenso unentbehrlich, wie bei den Sendungen an die Mannschaft. Durch mangelhafte oder ungenaue Anfertigung der Aufschriften wird die Ueberkunft der Sendungen oft sehr erheblich verzögert. Zur Vermeidung von Auslassungen in der Aufschrift und zur Erhöhung der Deutlichkeit empfiehlt die Postverwaltung die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck.

— Im Elysium-Theater findet Freitag Abend zum Benefiz des Herrn Fritz Rüthling eine Aufführung von „Am Altar" statt. Für Sonnabend hat die Direktion abermals das reizende humorsprühende Lustspiel „Im bunten Rock", dem der lustige Einakter „Im Namen des Königs" beigegeben ist, zu kleinen Preisen in den Spielplan eingereiht. Als Sonntagsvorstellung gehen die beiden Lustspiele „Der Hypochonder" und „Furcht vor der Schwiegermutter" in Scene.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. 1. August 1903, Bromberg, Proviantamt, Magazinnachtwächter, Gehalt 700 Mark jährlich, daneben freie Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Oktober 1903, Bütow, Magistrat, Nachtwächter und Laternenanzünder, 428 Mark Gehalt. — 1. Oktober 1903, Darsserort, Regierungspräsident Stralsund, Leuchtfeuerwärter, 900 Mark Gehalt und Dienstwohnung. — Sogleich, Köslin, Königl. Amtsgericht, ständiger Kanzleigehilfe, für das gelieferte Schreibwerk wird eine Vergütung nach der Seitenzahl gewährt, sie kann von 5 bis 10 Pf. für die Seite bestimmt werden. — 1. Oktober 1903, Neustettin, Magistrat, Hausvater des städtischen Kranken- und Armenhauses, 300 Mark bar, sowie freie Wohnung und Feuerung im Werte von 300 Mark, ferner werden an Verpflegungskosten täglich 75 Pf. für jeden Kranken gezahlt. — 1. November 1903, Stettin, Kaiserl. Postamt, Postschaffner, 1. November 1903, Stettin, Kaiserl. Telegraphenamt, Briefträger, je 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. September 1903, Wangerin, Kaiserl Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

— Von tollen oder tollwutverdächtigen Tieren wurden nach der amtlichen Statistik in Preußen im Jahre 1902 250 Personen gebissen. Von den Verletzten waren 3 aus dem Regierungsbezirk Stettin. Von den 250 Verletzten unterwarfen sich 227 und zwar sämtlich in dem Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin der Schutzimpfung nach Pasteur. Bei 6 Verletzten ist Tollwut ausgebrochen; sie hat bei sämtlichen zum Tode geführt. Von den 6 Personen waren 3 nicht ärztlich behandelt, die 3 andern aber nach Pasteur geimpft worden. Berechnet man diese Verluste nach Prozenten, so starben an Tollwut von den Geimpften 1,34, von den nicht Geimpften dagegen 13,04, also zehnmal so viel.

* Am 13. November vorigen Jahres wurde aus einer Wohnung des Hauses Gartenstraße 6 ein Hundertmarkschein gestohlen. Das Geld hatte sich in einer verschlossenen Tischschublade befunden, die gleich der Wohnung mittelst Nachschlüssels geöffnet sein mußte. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf die Frau, die in der betreffenden Wohnung an zwei Wochentagen Aufwartedienste versah. Diese, die bisher unbestrafte Waschfrau Luise Nehring, geb. Schröder, hatte sich heute vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagte bestritt jede Schuld, gegen sie sprach zunächst, daß ihr die Gelegenheit genau bekannt war, auch hatte sie am Tage vor dem Diebstahl erfahren, daß die Inhaberin der Wohnung am Nachmittag des 13. November ausgehen werde. An dem fraglichen Tage wusch die Nehring bei einer Familie in der Birkenallee, dort hat sie sich jedoch gegen 7 Uhr Abends geraume Zeit aus der Waschküche entfernt und bei ihrer Rückkehr Angaben gemacht, die sich teilweise als geradenwegs unwahr erwiesen. Schließlich gelangte an die bestohlene Dame ein anonymer Brief, worin die Angeklagte entlastet werden sollte, der aber gerade im Gegenteil zur Belastung dienen mußte, da nach einem auf eingehende Vergleichung gestützten Gutachten des Schreib- und Zeichenlehrers Rieck kein Zweifel darüber bestehen konnte, daß die Angeklagte selbst den Brief geschrieben habe. Das ergab sich nicht nur aus zahlreichen charakteristischen Uebereinstimmungen in den Schriftproben selbst, sondern auch, für jeden Laien greifbar, in dem Vorkommen der nämlichen orthographischen und Sprachfehler. Das Gericht gelangte darnach zu einer Verurteilung und wurde unter Annahme mildernder Umstände auf ein Jahr Gefängnis erkannt. — Wegen Mißbrauch eines Feuermelders hatte sich vor demselben Gericht der Arbeiter Herm. Bülow zu verantworten. Derselbe kam am 13. Mai stark bezecht durch die Zabelsdorferstraße und an einem dort befindlichen Feuermelder vorüber. Im Rausche muß ihn die Lust angewandelt haben, irgend welchen Unfug zu stiften und der Melder erschien dafür als ein geeignetes Objekt, Bülow schlug die Scheibe ein und zog den Knopf heraus, worauf denn auch nach kurzer Zeit die Feuerwache anrückte. Der Angeklagte war inzwischen schon dingfest gemacht worden. Das Gericht betonte erneut, daß gemeinnützige Einrichtungen wie die Feuermelder eines strengen Schutzes bedürfen, der Angeklagte wurde deshalb zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

* Das Hochwasser war bis heute früh bei Schwedt auf 6 Fuß 3 Zoll, bei Gartz auf 1,40 Meter über Mittel zurückgegangen.

* Gestohlen wurde ein Fahrrad (Mars) vom Hausflur Mönchenstraße 11 und ein vierrädriger Handwagen vom Grundstück Pestalozzistraße 40.

* An der Kreuzung der Lindenstraße und des Viktoriaplatzes stieß gestern Abend um 8 Uhr ein Straßenbahnwagen mit einer Droschke zusammen, wobei ein Pferd der Droschke anscheinend schwer verletzt wurde.

Vermischte Nachrichten.

— Das Fest der Einweihung seines neuen, im Renaissancestil gehaltenen Schulgebäudes beging am 7. Juli unter Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Georg von Sachsen die Ingenieurschule Zwickau. Nach sechsjährigem Bestehen in beengten und meist unpassenden Räumen wurde unter angenehmster Zuvorkommenheit der Stadtvertretung der Neubau an einem großartigen freien Platze in der schönsten Lage der Stadt fertiggestellt, so daß jetzt die Schule über die denkbar vollkommensten Räume und Einrichtungen verfügt. Der Akt der Einweihung vollzog sich mit Rücksicht auf das Alter und die Strapazen, denen der Monarch auf seiner Huldigungsfahrt durch Sachsen ausgesetzt war, in kürzester Form. Von Herrn Direktor Kirchhoff mit einer kurzen Ansprache und der Tochter desselben mit einem Blumenstrauße begrüßt, besichtigte der König unter Führung des Genannten einige Räume der Anstalt und zeigte bei Betrachtung der in der Aula veranstalteten Ausstellung von Zeichnungen und Lehrmitteln das regste Interesse, besonders an der Zahl und Ausstattung der in der mechanischen Werkstatt der Schule angefertigten Instrumente. Den Schluß bildete im Physiksaale ein fesselnder Experimentalvortrag des Herrn Direktor Hummel über drahtlose Telegraphie, welchem die oberste Schülerabteilung beiwohnte. Der König drückte seine Befriedigung über das Gesehene und Gehörte mit den besten Wünschen für das Gedeihen der Schule aus und verabschiedete sich unter dem Jubel der spalierbildenden Schüler und des zahlreich anwesenden Publikums. Nach diesem offiziellen Weiheakte wurde am nächsten Tage ein mit jugendlichem Humor gewürzter Umzug der Schüler von der alten nach der neuen Schule und der Einzug in die letztere abgehalten, bei welcher Gelegenheit Herr Oberbürgermeister Keil im Namen des Stadtrates der Anstalt ein jährlich zu zahlendes Stipendium für mittellose, würdige Schüler überwies. Ein mit vielen Reden und Vorführungen ausgestatteter Kommers beschloß am Abend die Feier. Der Eindruck, welchen das Aeußere und Innere der neuen Anstalt macht, zeugt von Schönheitssinn und gediegener praktischer Erfahrung. Der Bau zerfällt in drei Stockwerke. Von diesen enthält das Erdgeschoß hauptsächlich die Räume für die praktischen Uebungen, ein chemisches, ein technisch mechanisches und ein elektrotechnisches Laboratorium für je 40 Schüler, und die erforderlichen Nebenräume mit allen Hilfsmitteln und Einrichtungen der neuesten Forschungen ausgestattet, sowie Akkumulatorenbatterie und Gasmotorenanlage. Die erste Etage umfaßt neben den Direktorial- und Bureau-Räumen die Bibliothek nebst Lesezimmer, das Lehrerzimmer, zwei große Zeichensäle, Vortragssäle für Maschinenbau und Physik, der letztere mit ansteigenden Sitzreihen und den modernsten Einrichtungen zum Experimentieren, dann Sammelräume und eine prächtige Aula. In dem zweiten Stockwerk befinden sich ausschließlich Vortrags- und Zeichensäle, diese von größten Dimensionen mit hohen Nordlichtfenstern. Alle Räume sind auf das gediegenste ausgestattet, wie überhaupt das Ganze den Eindruck zielbewußter Anordnung und vornehmster Ausführung hinterläßt. Eine Niederdruck-Dampfheizung sorgt im Winter für behaglichen Aufenthalt in den Räumen wie auf den großen Korridoren. Die Ingenieurschule hat sich in den sechs Jahren ihres Bestehens unter der Leitung der Direktoren Kirchhoff und Hummel bereits einen hohen Ruf im In- und Auslande erworben, so daß es nicht Wunder nehmen darf, wenn sie durch den jetzt errichteten Prachtbau auch nach außen ihre Leistungsfähigkeit dokumentiert, die sie im Innern längst bewährte. Ihre Lage inmitten des sächsischen Industriebezirks gewährt ihr vor anderen gleichartigen Anstalten den Vorzug, in engster Fühlung mit den technischen Unternehmungen stets auf dem Wege des Fortschritts die neuesten Errungenschaften der Technik theoretisch und praktisch zu verwerten und ihre Schüler so zu entlassen, daß sie mit dem neuesten vertraut, mit dem Gefühle der Sicherheit ihrem Berufe entgegengehen.

— (Jahrhundertfeier des Hannov. Jäger-Bataillons Nr. 10.) Dem laut Allerhöchster Kabinettsorder vom 31. 10. 66 neu errichteten Hannov. Jäg. Nr. 10 sind von Sr. Maj. dem Kaiser die Traditionen der Alt-Hannoverschen Jäger-Bataillone verliehen worden; das Bataillon wird daher am 19. 12. 03 sein 100-jähriges Bestehen in seinem jetzigen Garnisonorte Bitsch feiern. An dieser Feier teilzunehmen kann nur wenigen früheren Angehörigen der Alt-Hannov. Jäger-Bataillone und des Jäg.-Bat. Nr. 10 vergönnt sein, da die Winterzeit, die weite Reise und der Quartiermangel in Bitsch eine größere Beteiligung verhindern. Es sind jedoch viele Alt-Hannov. und 10. Jäger aller Chargen (vom General bis zum Jäger) einig geworden, an den Tagen des 15., 16. und 17. August d. J. in Goslar eine entsprechende Feier zu begehen. Hierzu erscheint vom 10. Jäger-Bat. der Bat.-Kommandeur mit einer größeren Deputation und mit dem Waldhornistenkorps. Nicht allein alle Angehörigen des Bataillons, sondern vor allen Dingen auch die Einwohner Goslars und der ganzen Hannov. Lande haben den sehnlichsten Wunsch, daß die Verhältnisse es gestatten, das Bataillon recht bald von der Grenzwacht in seine Stammgarnison Goslar zurückkehren zu lassen. Als bleibendes Andenken an diese Jahrhundertfeier stiften frühere Alt-Hannoversche und 10. Jäger-Offiziere dem Bat. eine Kopie des großen Gemäldes „Schlacht von Waterloo", in der die Alt-Hannov. Jäger durch die hartnäckige Verteidigung von La Haye Sainte sich unverwelkliche Lorbeeren errungen haben. Dieses Ruhmes sich stets würdig zu zeigen, wird das Bestreben jedes Angehörigen des 10. Jäg.-Bat. sein. Die früheren Oberjäger und Jäger haben eine Geldsammlung veranstaltet; das Kapital soll dem Bataillon zur Verwaltung übergeben werden mit der Bestimmung, von den Zinsen alljährlich zum Bataillons-Prämienschießen Prämien (möglichst für jede Komp. eine) der früheren Oberjäger und Jäger für die besten Schützen anzukaufen. Hierzu sein Scherflein beizutragen, wird für jeden früheren Alt-Hannov. und 10. Jäger eine Freude und angenehme Pflicht sein. Geldsendungen gehen an den Stationsvorsteher a. D. Büchner in Goslar, Springerstr. Nr. 8A. Alle Alt-Hannov. und 10. Jäger, denen der Aufruf und das Festprogramm nicht zugegangen ist, wollen recht bald ihre Adressen an den „Festausschuß für die Jahrhundertfeier 10. Jäger" in Goslar senden. Auf nach Goslar zum frohen Feste und zum fröhlichen Wiedersehen — das sei die Parole.

Berlin, 30. Juli. Gestern Abend haben sich infolge Nahrungssorgen die in den 20er Jahren stehenden Schwestern Guthknecht aus dem dritten Stock eines Hauses der Lützowstraße auf das Pflaster gestürzt. Die eine der beiden war auf der Stelle tot, die andere starb kurz darauf im Krankenhause. Man hatte die Schwestern schon längere Zeit erregt am Fenster gesehen und schließlich die Feuerwehr herbeigeholt, da man die Absicht derselben erkannte, die Katastrophe ereignete sich aber gerade in dem Augenblick, als die Feuerwehr das Sprungtuch ausbreiten wollte.

— Nach einer Meldung aus Münster erschlug gestern ein Blitz inmitten der Hammerstraße einen Landmann und sein Gespann.

— In Klein-Donebrewka bei Kattowitz wurden gestern zwei russische Mädchenhändler verhaftet, die zwei Mädchen Krakauer Häusern zuführen wollten.

— Nach einer Hamburger Meldung wurde noch ein vierter Arbeiter, der mit den an Vergiftung verstorbenen Lumpensammlern gemeinsam zu essen pflegte, tot in einem Kohlenschuppen aufgefunden.

— Aus Lahr in Baden berichtet die „Frkf. Ztg.": Der Reichsbankvorsteher Stolz, von dessen Selbstmordversuch gestern berichtet wurde, ist seinen Schußwunden erlegen. Kassen und Bücher wurden in bester Ordnung gefunden.

— Die Bewohner von Würzburg befinden sich gegenwärtig in größter Aufregung und Erbitterung über Verbrechen, die dort wahrscheinlich schon seit Jahren auf einem Friedhof verübt worden sind und jetzt zur Kenntnis der Behörden gelangten. Es ergab sich, daß auf dem Kirchhof Diebe zur Nachtzeit zahlreiche Zinksärge geöffnet, die Leichen herausgenommen und wieder im Grabe geborgen, die Särge aber an Alteisenhändler verkauft hatten. Der Magistrat von Würzburg führte die ersten Erhebungen in der Sache und hat die Akten bereits der Staatsanwaltschaft übermittelt. Ein Leichenwärter ist vom Dienst suspendiert, ein Würzburger Händler wird der Hehlerei beschuldigt. Noch mehrere andere Personen sollen in die Angelegenheit verwickelt sein.

— In Alt-Sandek haben die Brüder Stepanszy ihren dritten Bruder, mit dem sie in Streitigkeiten geraten waren, ermordet und Nachts auf die Schienen gelegt, wo jedoch die Leiche nicht so zerstückelt wurde, daß man dieselbe noch identifizieren konnte. Die Mörder sind flüchtig.

— Zur Bileker Manöverkatastrophe wird gemeldet, daß bisher über 30 Opfer begraben wurden. Die Zahl der Erkrankten beträgt über 400. Die Zahl der bis jetzt Gestorbenen ist noch nicht bekannt.

— Der Bankier Sternberg hat sich in Paris niedergelassen und beabsichtigt, nicht mehr nach Berlin zurückzukehren. Die Verurteilung wegen der bekannten Sittenaffäre bezeichnet er als ein „Attentat gegen sein Leben". Zur Zeit sind die Vertreter Sternbergs damit beschäftigt, den in Berlin belegenen Sternberg'schen Grundbesitz vorteilhaft zu veräußern. Dieser Besitz umfaßt insgesamt 14 Grundstücke und wird auf rund 35 Millionen Mark (?) bewertet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juli. Nach einer Londoner Meldung wird der Besuch der französischen Deputierten im Oktober durch eine Anzahl englischer Parlamentsmitglieder erwidert werden.

Zu den gestrigen Lärmscenen im Abgeordnetenhause wird aus Pest berichtet, daß der Bestechungsversuch als plumper Bestechungsschwindel aufgefaßt wird, um die Obstruktion neu zu beleben. Der Haupträdelsführer der Obstruktion — der Verdacht fiel auf den Abgeordneten Polonyi — hätte die 10 000 Kronen eigens dazu herbeigeschafft, um daraus eine Art Märtyrerschaft für die Obstruktion zu bilden.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Rinderpest verbreitet sich bei der herrschenden Hitze rapide und hat bereits das Gouvernement Cojatka ergriffen. Die vorhandenen Mittel zur Bekämpfung der Seuche sind vollständig ungenügend.

Aus Petersburg berichtet die „Frankf. Ztg.": Immer mehr verstärkt sich der Eindruck, daß es in Südrußland in der Arbeiterschaft allgemein bedenklich gährt, was auch offizielle Telegramme, wenn auch unklar erkennen lassen. Gestern wurde der große Ausstand der Matrosen und Heizer der Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel amtlich zugegeben. Die „Nowoje Wremja" berichtet von Unruhen auch unter den Odessaer Hafenarbeitern. Die Dampfer gehen ohne Ladung ab. Der Handel der südlichen Häfen ist zeitweilig unterbunden.

Paris, 30. Juli. Dem „Figaro" zufolge hat der Marineminister Pelletan vom König von Italien das Großkreuz des Mauritiusordens erhalten. — Der „Figaro" berichtet, daß die nach gegenseitigem Einverständnis beschlossene Reise des Königs von Italien nach Frankreich nunmehr in der ersten Hälfte des Oktober, wahrscheinlich gegen den zehnten stattfinden werde. Der König soll darauf bestanden haben, daß sein Besuch Frankreich allein gelte und aus diesem Grunde wird die Reise nach London erst im Oktober erfolgen.

Newyork, 30. Juli. Aus Lowell wird gemeldet, ein Pulverturm der dortigen Patronenfabrik ist gestern in die Luft geflogen. Die Erschütterung war eine so starke, daß sie noch in dem 40 Meilen entfernten Boston verspürt wurde. Die Patronenfabrik geriet in Brand, die umliegenden Häuser stürzten ein. Hierbei wurden 25 Personen getötet, 100 verwundet.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 30. Juli. Die Rampolla-Partei kandidiert nunmehr offiziell für di Pietro. Die Chancen Vannutellis und Pietros sind gleichstehend. Gegen Gotti wird der Umstand verwertet, daß dessen Bruder seiner Zeit wegen Betruges verurteilt worden war.

Marnia (Marokko), 30. Juli. Sämtliche Stämme der Amala-Outeba haben sich unterworfen. Die Armee des Sultans verläßt heute das Lager von Saida und bricht nach Outeba auf.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 30. Juli 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 127,00 bis 131,00, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 29. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis —,—. Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 169,00 bis 170,00, Gerste 122,00 bis 128,00, Hafer 122,00 bis 130,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 140,50, Weizen 171,50.
Liverpool. Weizen 177,00.
Odessa. Roggen 135,75, Weizen 166 25
Riga. Roggen 144,00, Weizen 170,75.

Magdeburg, 29. Juli. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 15,90 G., 16,05 B., per August 16,00 G., 16,05 B., per September 16,20 G., 16,30 B., per Oktober-Dezember 16,35 G., 16,45 B., per Januar-März 17,65 G., 16,75 B., per Mai 18,00 G., 18,05 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 29. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fester. Loko: Tubs und Firkins 37,50. Doppel-Eimer 38,25. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 31. Juli 1903.

Wolkig mit Sonnenschein, strichweise leichte Niederschläge.

Stettin, den 29. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Granitarbeiten des Kellergeschosses in Findlingsgranit bezw. Bruchgranit zum Neubau der Klassenbaracke an der Hospitalstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 8. August 1903, vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Aufruf

von zur Rückzahlung des Nennwertes **geloster** bis jetzt aber noch **nicht** zur Einlösung vorgezeigten Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn.

Es sind rückständig:

Aus der Verlosung von **1893** Nr. **20707** (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 5—8 der Reihe VI); aus der Verlosung von **1894** Nr. 5175 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 7 und 8 der Reihe VI).

Die Inhaber der vorbezeichneten Aktien werden hierdurch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Ablieferung der Wertstücke **wiederholt** aufgefordert.

Der Wert fehlender Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Breslau, den 20. Juli 1903.

Königliche Eisenbahndirektion.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 29. Juli 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Kutscher Ladwig, Maler Koch, Straßenbahnwagenführer Schlottke, Drehorgelspieler Guse, Arbeiter Glasow, Arbeiter Henry, Arbeiter Bubolz, Arbeiter Spiring; Zwillinge dem Arbeiter Ostwald.

Eine Tochter: dem Restaurateur Pich, Kaufmann Gurband, Bäckermeister Schulz, Kutscher Wegner, Arbeiter Struck, Arbeiter Strehlow, Arbeiter Leßmer, Juwelier Schell.

Aufgebote:

Restaurateur Blecks mit Frl. Koch; Vizefeldwebel Reitzel mit Frl. Wolff.

Eheschließungen:

Kutscher Sander mit Frl. Schwarz.

Todesfälle:

Arbeiterwitwe Mirbach; Sohn des Arbeiters Finger; Kaufmann Weissermel; Tochter des Arbeiters Herrmann; Sohn des Schneiders Griep; Sohn des verstorb. Bremsers Steinicke; Kaufmann Schäfer; Tochter des Malergehülfen Duwe; Malergehülfe Lemcke; Tochter des Bautechnikers Klinge; Sohn des Arbeiters Ostwald; Sohn des Kaufmanns Waske; Sohn des Reepschlägers Kluge; Tochter des Arbeiters Herzberg; Tochter des Arbeiters Wolff; Verkäuferin Markgraf; Sohn des Arbeiters Horst; Sohn des Arbeiters Lukset; Tochter des Tischlers Adrian; Sohn des Schuhmachers Krampe; Tochter des Buchhalters Gronow; Sohn des Maurers Suhr.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Rentner Wilhelm Berkholz, 26 J. [Lettnin]. Gastwirt Friedrich Reinholz, 58 J. [Lendershagen]. Willy Grams, 23 J. [Caschow]. Förster Paul Hoffmann [Greifswald]. Kanzleirat Carl Thiele, 69 J. [Kolberg]. Witwe Emilie Thiem geb. Schmidt, 81 J. [Greifenhagen]. Frau Regina Goldschmidt geb. Nathan, 57 J. [Kolberg].

Eisenbahn-Fahrplan
vom 1. Mai 1903 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	2,33	„
Podejuch, Greifenhagen	„	3,30	„
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	„	5,07	„
Jasenitz	„	5,15	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	„	5,29	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Neppen, Rothenburg, Breslau	„	6,15	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,40	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,33	„
Jasenitz	Persz.	7,39	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Stargard	„	8,15	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	„
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	Persz.	10,20	„
(nur vom 25. Juni bis 31. August).			
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,42	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	„	10,44	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,45	„
Jasenitz	„	10,50	„
Altdamm, Swinemünde, Misdroy	„	11,00	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,09	„
Stargard, Ruhnow, Belgard	Schnellz.	11,52	„
(nur vom 25. Juni bis 31. August).			
Podejuch	Persz.	1,31	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	„
Finkenwalde, Altdamm	Persz.	1,37	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,53	„
Königsberg Nm. Neppen, Breslau	Schllz.	2,10	„
Jasenitz	Persz.	2,14	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	2,17	„
(nur vom 31. Juli bis 15. September).			
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,13	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Neppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,39	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	„
Finkenwalde	Persz.	3,00	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,10	„
(nur vom 31. Juli bis 16. August).			
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,26	„
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	Persz.	3,30	„
(nur vom 25. Juli bis 31. August).			
Podejuch	Persz.	3,47	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	
Altdamm	Gem. Z.	4,55	„
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	„
Podejuch, Greifenhagen	„	5,18	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	„
Altdamm	„	6,35	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg	„	6,55	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	7,00	„
Jasenitz	Persz.	7,00	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	7,05	„
Podejuch	„	7,12	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	8,03	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	„	8,10	„
Jasenitz	„	8,25	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,30	„
Stargard	Schnellz.	9,18	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	10,15	„
Stargard	„	11,04	„
Angermünde	Gem. Z.	11,25	„
Pasewalk	Persz.	11,42	„

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Neppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,36	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	„	2,15	„
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	Persz.	5,03	Morg.
Stargard	„	5,37	„
Jasenitz	„	5,55	„
Stargard, Kreuz	„	6,32	„
Jasenitz (nur Werktags)	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	„	7,16	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,22	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,29	„
Angermünde	Gem. Z.	7,30	„
Jasenitz	„	7,49	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,07	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,17	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	9,50	„
Stargard	Schnellz.	10,06	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	10,04	„
(nur vom 1.—12. Juli).			
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	10,15	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	„	10,32	„
Jasenitz	„	10,34	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,34	„
Berlin, Angermünde		11,46	„
Berlin, Angermünde	„	12,06	„
(nur vom 3.—10. Juli).			
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Altdamm, Ruhnow, Belgard	„	1,20	„
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Stargard, Belgard, Kolberg	Schnellz.	2,02	„
(nur vom 31. Juli bis 31. August).			
Altdamm, Misdroy	Schnellz.	2,02	„
(nur vom 31. Juli bis 15. September).			
Glogau, Rothenburg, Neppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	„	2,11	„
Altdamm	„	2,25	„
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	
Berlin, Angermünde, Eberswalde	Schnellz.	3,15	„
(nur vom 25. Juli bis 31. September).			
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Schnellz.	3,20	„
Podejuch	Persz.	3,37	„
Finkenwalde	„	3,43	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,50	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	
Podejuch	Persz.	4,31	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	„
Stöwen (Werktagszug)	„	5,13	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,36	„
Breslau, Rothenburg, Neppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	„
Kreuz, Stargard	„	6,47	„
(nur vom 25. Juni bis 31. August).			
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde	Persz.	6,47	„
Jasenitz	„	6,51	„
Altdamm	„	7,35	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	„	7,33	„
Podejuch	„	8,16	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	„	8,57	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	„
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	9,32	„
Jasenitz	„	10,01	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,05	„
Altdamm	„	10,21	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,46	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,50	„